

Sich neu einlassen
auf sich selbst
auf den Nächsten
auf Gott.

Leben
tief und weit
und versöhnt
finden, schenken, ermöglichen.

Sehnsucht spüren.

Begegnung suchen.

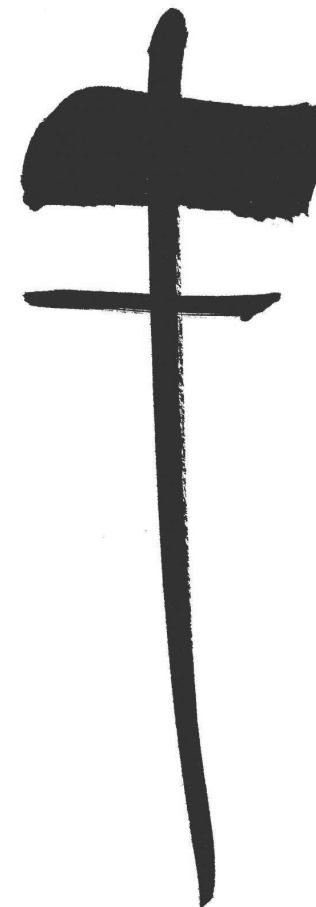
Schritte ganz neu wagen.

**Mach dich auf den Weg
der Umkehr, Buße und Versöhnung!**

**Einladung zu einem Gespräch
mit einem vertrauten Menschen.**

**Einladung zur Beichte
oder einem Beichtgespräch.**

**Einladung zum
Versöhnungsgottesdienst
der Pfarrgemeinde
am Freitag, den 15. April 2011
um 19.30 Uhr
in unserer Pfarrkirche!**



Halt amol.

Liebe Pfarrgemeinde!

Halt amol. – Unter diesem Motto stehen heuer die Heiligen 40 Tage vor Ostern (Fastenzeit), die wir beim Bußgottesdienst am Aschermittwoch unter dem Zeichen der Asche begonnen haben.

Diese Zeit der Vorbereitung, der Umkehr, der Buße ist eine große Chance, versöhntem, tiefem Leben auf die Spur zu kommen – durch inne halten und das Wagen neuer Schritte.

Darum die Einladung:

Halt amol. – Schau auf dein Leben!

Halt amol. – Versuche das Gute zu tun!

Halt amol. – Wage Schritte zur Versöhnung!

Halt amol. – Kehr um, wo du dich von Gott und Mitmenschen entfernt hast!

Die Gedanken in diesem Falter wollen wie ein Geländer sein, das auf dem Weg durch die 40 Tage vor Ostern begleitet und anregt: Zum Nachdenken, zum Umkehren, zur Versöhnung, zum Gebet, zum Fasten, zum Dienst am Nächsten...

Der Weg der Umkehr, in sich gehen, ist Sache des Einzelnen. Versöhnung hat aber immer mit Gemeinschaft zu tun. So lade ich schon jetzt zum Versöhnungsgottesdienst herzlich ein: Am Freitag, den, 15. April 2011 um 19.30 Uhr!

Ich wünsche allen eine erfüllte und gesegnete 40-Tage-Zeit mit vielen heilsamen Erfahrungen auf dem Weg zum großen Osterfest!

Pfarrer Ronald Stefani

Fasten heißt: Geduldig an sich arbeiten, neu sehen lernen was einen trägt...

Nicht, dass ich für alles Neue und Moderne aufgeschlossen bin, ist Sünde, sondern wenn mein Alltag nur von Computer, Handy, Fernsehen und anderen Oberflächlichkeiten ausgefüllt ist und mir dabei der Blick auf das Wesentliche im Leben verloren geht.

- Wie gehe ich mit mir und meinem Körper um?
- Merke ich, dass im Verzicht eine Stärke liegt?
- Kann ich überhaupt auf etwas verzichten?
Wovon bin ich abhängig?
- Tu ich mir öfter etwas Gutes?
- Wie halte ich Stille in mir und um mich herum aus?
- Kenne ich meine guten Eigenschaften?
- Bemühe ich mich, positiv zu denken?
- Kann ich mit mir selber etwas anfangen?

Almosen geben heißt: Mit offenen Augen und wachem Herzen die kleinen Dinge sehen...

Nicht, dass ich zu wenig Mut zum Helfen habe ist Sünde, sondern wenn ich bewusst wegschaue, wenn ich mit den Problemen anderer nichts zu tun haben will, wenn ich nur auf mich schaue und mir nichts am Wohlergehen meiner Mitmenschen liegt.

- Habe ich ein Gespür dafür, wie es meinem Nachbarn, meinem Freund, meinen Mitmenschen geht?

- Wie verhalte ich mich Menschen gegenüber, die meine Hilfe brauchen?
- Helfe ich unauffällig? Erwarte ich Dank?
- Habe ich den Mut, anderen Gutes zu tun oder wende ich mich ab?
- Kann auch ICH Hilfe annehmen?
- Bin ich mir der Verantwortung gegenüber meinen Mitmenschen bewusst?
- Erdrücke ich jemanden mit meiner Fürsorge?
- Wo sollte ich den nächsten Schritt wagen, wer wartet auf mein versöhnendes Wort?

Beten ist wie kleine Pflanzen gießen, dass die Liebe wächst und wächst...

Nicht, dass mir das Beten nicht immer gelingt, ist Sünde, sondern wenn ich es gar nicht mehr versuche, wenn mir für Gebet und Gottesdienst die Zeit zu schade ist, wenn ich ohne Gott auszukommen meine, wenn ich nicht mehr glaube, dass mein Leben in der Hand Gottes liegt.

- Wie wichtig ist Gott in meinem Leben?
- Glaube ich an das, was ich bete?
- Bete ich aus Überzeugung?
- Ist es mir ein Bedürfnis mit Gott zu sprechen?
- Empfinde ich den Glauben als Einengung – oder als Befreiung?
- Bete ich gedankenlos?
- Trete ich für meinen Glauben ein, auch wenn es bei anderen nicht gut ankommt?
- Bin ich mir bewusst, dass die Eucharistiefeier ein Höhepunkt für mein christliches Leben ist?
- Nehme ich mir Zeit für die Eucharistiefeier am Sonntag?